Ja zum Schweizerpsalm

Autor(en): **Spörry, Hubert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ja zum Schweizerpsalm

Als Vorsitzender der Gönnervereinigung Widmer Zwyssig danke ich ganz spontan für den Beitrag pro Schweizerpsalm und gratuliere dem SCHWEIZER SOLDAT herzlich dazu.

HUBERT SPÖRRY, VORSITZENDER DER GÖNNERVEREINIGUNG WIDMER ZWYSSIG

Als bei der Klosterkirche Wettingen im Jahre 1954 das von meinem verstorbenen Vater, Dr. med. Oskar Spörri (1910–1965) initiierte Denkmal für Pater Alberik Zwyssig eingeweiht wurde, war ich elf Jahre alt.

Den Werdegang des Denkmals habe ich seit 1952 miterleben dürfen, anlässlich der vielen Atelierbesuche beim Schöpfer des Denkmals, dem vetterlichen Verwandten meines Vaters, Bildhauer Eduard Spörri (1901–1995).

Einmalig schöne Hymne

Das Thema Schweizerpsalm hat mich seither nicht mehr losgelassen und je älter ich wurde, desto mehr habe ich mich für unsere einmalige und einmalig schöne Landeshymne eingesetzt.

Mit der Rekonstruktion, der Bearbeitung und der Herausgabe der *Messe mit dem Schweizerpsalm,* mit der Edition von Werken von oder im Umkreis von P. Alberik Zwyssig, mit CD, mit kleineren und umfangreicheren Beiträgen und vielem anderen glaube ich sagen zu dürfen, dass ich seit vielen Jahren wesentlich beigetragen habe zur Akzeptanz des Schweizerpsalms.

Ein grossartiger Höhepunkt waren die fünf Konzerte zum 50. Geburtstag der Landeshymne, die ich im Jahre 2011 organisiert habe.

Mit dem Abschluss des Jubiläumsjahres und dem feierlichen Gesang der Nationalhymne in den vier Landessprachen durch Noemi Nadelmann anlässlich der Eröffnung der Herbstsession 2011 glaubte ich, das Ziel endgültig erreicht zu haben.

Perfider Rückenschuss

So gesehen war die Ankündigung eines Hymnenwettbewerbes durch die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft ein perfider Dolchstoss für unsere Vereinigung und ein hinterhältiger Rückenschuss auf einen Grossteil der Bevölkerung.

Nachdem sich immer mehr zeigt, dass nicht nur eine Neuvertextung geplant ist, sondern ganz konkret die Abschaffung des Schweizerpsalms und die Kürung einer neuen Landeshymne, freue ich mich, dass allmählich auch die Befürworter des Schweizerpsalms sich bemerkbar machen.

Kraft des Vermögens

Kraft ihres Vermögens hat es die SGG leicht, ihre hymnenfeindlichen Beiträge in aller Welt zu veröffentlichen. Ein Mail an die Agenturen – und schon knickt selbst die *New York Times* ein, und es werden Artikel veröffentlicht, auf Grund derer man annehmen müsste, die ganze Schweiz lechze nach einer neuen Hymne. Die SGG spricht von «internationalem Interesse».

Der abtrünnige Jesuitenpater in violetten Hosen und grünen Pullovern, Lukas Niederberger, «gewährt» grosszügig Interviews. Doch kein Reporter ist in der Lage, den absurden Bemerkungen des Abtrünnigen zu widersprechen.

Erstens, weil die meisten Presseleute ihn heimlich unterstützen und zweitens, weil sie kaum eine Ahnung von der Materie haben.

Abschreckende Beispiele

Da verhöhnt und verschmäht doch einer unsere Landeshymne, zieht sie in den Dreck, macht sie lächerlich und behauptet in einem eben in *Idea Spektrum* erschienenen Interview, er habe gar nichts gegen den Schweizerpsalm, er fände seine friedliche Botschaft sogar sympathisch!

Bitte beachten Sie auch unsere Homepage *www.schweizerpsalm.ch,* wo auch abschreckende Beispiele für «neue» Landeshymnen aufgeschaltet sind.

Und dem SCHWEIZER SOLDAT nochmals Dank für den Beitrag!

Offener Brief an die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)

Vom ehemaligen Gotthardmitrailleur und langjährigen Gebirgsoffizier Hans Scharpf, Zürich, erhielt die Redaktion den folgenden Offenen Brief an den Vorstand der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, die den Schweizerpsalm abschaffen und in einem öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerb durch einen «moderneren» Text ersetzen will.

Auch als ehemaligem Gotthardmitrailleur und ebenso langjährigem Gebirgsoffizier in den Zentralalpen müssen Sie mir diesen aufmüpfigen Offenen Brief nachsehen. Sie wollen also unsere Nationalhymne «modernisieren» respektive neu texten. Dabei ist doch jedes Wort drin so wahr und echt, so aktuell erhaben und von so sehr andauerndem Gehalt.

Ihre Abneigung gegen den heutigen Text kann ich mir nicht erklären und dann höchstens aus einer ignoten, verweichlichten und bürokratisch devoten Geisteshaltung heraus.

Erinnern Sie sich denn nicht mehr an eine fast die ganze Schweiz umspannende Morgenröte in unseren Bergen oder an den Zauber eines Sonnenuntergangs auf einem Gletscher?

Ist Ihnen die Vorstellung von pausenlosem Blitz und Donner, wo sich der Alpinist ohnmächtig und schutzsuchend, aber auch wunderbar geborgen in eine Felsspalte drängt, abhanden gekommen?

Wäre es nicht weit würdevoller, Ihre brachliegenden Millionen für einen gemeinnützigen Zweck zu verwenden als für einen unfrommen Textabänderungswettbewerb.

Auch der Schweizerische Alpenclub SAC, der soeben sein 150-jähriges Bestehen gefeiert hat, würde es Ihnen danken.

Also, auf in die Berge und dann nochmals über die Bücher! *Ex montibus salus.*

Ihr ergebenes langjähriges Vorstandsmitglied *Hans Scharpf*